

B e r i c h t

über die

Städtische Höhere Mädchenschule

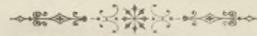
mit

Lehrerinnen-Bildungsanstalt

zu

E l b i n g

für das Schuljahr 1898/99.



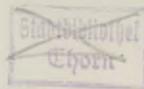
Herausgegeben von dem

Direktor Dr. Witte.





KSIĄZNICA MIEJSKA
IM. KOPERNIKA
W TORUNIU



AB 1502.

I. Chronik.

Das Schuljahr begann am Dienstag, den 19. April; es litt wie das vorausgehende unter dem Uebelstande, daß für mehrere fehlende Lehrkräfte provisorisch Ersatz geschafft werden mußte. Die Vertretung für den pensionierten Lehrer Augustin führte Fräulein Schönborn bis zum Herbst 1898 weiter (im ganzen 2 Jahre 2 Monate). Für Augustin trat Lehrer Schiemann (geb. 18. 3. 1860, bisher an der Stadtschule zu Stallupönen) ins Kollegium ein und wurde am 18. Oktober von dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt, während Fräulein Schönborn von da ab statt des Fräulein Grack, die seit dem 24. Mai 1897 den Lehrer Boldt vertreten hatte, bis zur endgültigen Besetzung der Stelle für diesen eintrat. Oberlehrer Dr. Steinhardt, seit dem 1. Januar 1898 beurlaubt, wurde am 1. Oktober definitiv als Kreis Schulinspektor in Zempelburg angestellt. Seine Stunden während des Schuljahres übernahm teilweise das Kollegium, außerdem Fräulein v. Roy (Englisch in I und II) und Professor Borth vom Realgymnasium (Naturkunde im Seminar A B C bis zum 1. Oktober). Letzteren, wie insbesondere auch dem Fräulein Schönborn, spricht der Unterzeichnete für ihre treue Unterstützung seinen herzlichsten Dank aus.

Der Gesundheitszustand war ein im allgemeinen befriedigender. Nur Kollege Helbing mußte einer schweren Erkrankung wegen 4 Wochen lang aussetzen, und Kollege Stelter eines langjährigen Leidens halber, das eine Operation notwendig machte, eine Klinik in Königsberg aufsuchen. Für ihn ist seit dem 11. März die Lehrerin Fräulein Lenz eingetreten. — Von den kleineren Kindern erkrankten eine ganze Anzahl um die Jahreswende an den Masern. Doch waren die Fälle meist nur leichter Art. — Am 13. Juli starb die frühere langjährige Handarbeitslehrerin Fräulein Mathilde Müstedt. Trotz der Gebrechen des Alters, die sich besonders in der Abnahme der Sehkraft äußerten, bewahrte sich die Verstorbene eine seltene Frische des Geistes und blieb unserer Anstalt bis zuletzt in rührender Anhänglichkeit zugethan. Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren. — Unter den Ausflügen, die in diesem Sommer mit einzelnen Klassen unternommen wurden, verdient insbesondere der Besuch der geneigten Ebene (Kl. I und II) am

17. Juni unter Führung des Kollegen Bergau Erwähnung. — Der Hitze wegen wurde an 6 Tagen im August der Unterricht ausgesetzt. — Der vaterländischen Gedenktag wurde in üblicher Weise beim Morgengebet gedacht; insbesondere auch (am 2. August, dem ersten Schultage nach den Ferien) des großen Verlustes, den das Vaterland durch den Tod des Fürsten Bismarck († 30. Juli) erlitten hatte. Ueber das Verhältnis des alten Feldenkaisers zu seinem Kanzler verbreitete sich der Unterzeichnete in längerer Ansprache bei der Sedanfeier.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Dezember verschied plötzlich der langjährige Dezerent der beiden höheren städtischen Lehranstalten beim Magistrat, Herr Stadtrat Sallbach. Das Kollegium beteiligte sich bei der Beerdigung und legte einen Kranz am Sarge nieder. Dem Magistrat sprach d. U. das aufrichtige Beileid unserer Anstalt aus. — Um die Weihnachtsbescherung der Volksschulkinder machten sich, wie auch in früheren Jahren, Fräulein Peters und Schulze verdient. Am 16. Januar besuchte Kollege Helbing mit den Schülerinnen der 1. Klasse die städtische Gasanstalt, wo Herr Direktor Gellendin in liebenswürdiger Weise die nötigen Erklärungen gab. — Die Leitung des Religionsunterrichts lag in den Händen des Herrn Pfarrer Weber.

Kaisers Geburtstag wurde in üblicher Weise gefeiert. Am Schluß der Feier, welcher Herr Oberbürgermeister Elditt und die Stadträte Haensler, Lehmann und Danehl beiwohnten, hielt der U. eine Ansprache, die ungefähr folgenden Wortlaut hatte:

Liebe Kinder! Wir haben uns hier versammelt, um nach alter Sitte das Geburtsfest unseres erhabenen Landesherrn, des Kaisers und Königs, zu feiern, um Ausdruck zu geben der herzlichsten Freude, daß es Ihm durch Gottes Gnade vergönnt war, ein Lebensjahr — das vierzigste — zu vollenden, Ausdruck zu geben unsern ehrerbietigen und herzlichsten Wünschen für das soeben beginnende und, so Gott will, noch viele folgende Lebensjahre, Ausdruck zu geben unserer innigen Liebe und Verehrung, unserer unverbrüchlichen Treue und Ergebenheit.

Es ist, liebe Kinder, oft gesagt worden, daß zu viele Feste im Deutschen Reiche gefeiert werden, und man hat darüber geklagt. Wenn solche Feste gemeint sind, bei denen die Teilnehmer mehr an sich und ihr Vergnügen, als an die Person, die sie feiern, oder die Sache, die sie verherrlichen, denken, so ist die Klage nicht unberechtigt, und es wäre gut, wenn solche Feste eingeschränkt würden. Neben den Festen unserer Kirche müßte aber immer ein nationaler Feiertag bleiben, und das ist der heutige, den lassen wir uns nicht nehmen. Wer wollte auch darüber streiten? Wenn der Vater Geburtstag hat, gratulieren ihm die Kinder, und wenn der Landesvater Geburtstag hat, gratulieren ihm die Landeskinder, das ist ihre Pflicht und auch ihr Recht; das wollen sie nimmermehr aufgeben. Und wie viele Landeskinder zählt unser Kaiser! Denn nicht nur in Berlin, in allen größeren und kleineren Städten, in allen Dörfern und Flecken und Weilern des großen Deutschen Reiches, vom Fels zum Meer, nicht nur in den umliegenden Ländern Europas, wo Deutsche wohnen, sondern in den entferntesten Teilen der Erde, so weit die deutsche Zunge klingt, jubelt man dem Kaiser entgegen und erinnert sich in treuer Anhänglichkeit des geliebten Vaterlandes, der teuren Heimat. So ist der Königstag recht eigentlich zum Volkstag, zu einem Tag geworden, an dem sich alle Deutsche einig fühlen, zu einem Tag, nach dem sich einst Millionen Deutsche vergeblich gesehnt haben, dessen wir also froh sein, für den wir Gott danken sollen. Und dann, liebe Kinder, es ist doch auch

ein Schultag. Nicht deswegen, weil Ihr hierher kommen müßt, sondern weil Ihr etwas lernen sollt. Zu Hause ist es ja auch so. Haben die Kinder gratuliert, und der Vater hat seine Freude ausgesprochen über ihre kleinen Geschenke, so sagt er wohl auch einmal ein Wort über die Vergangenheit, wie er klein habe anfangen müssen, wie es ihm und der guten Mutter anfänglich schlecht gegangen sei, wie er sich dann aber mit Gottes Hilfe emporgearbeitet und es nun allmählich durch anhaltenden, redlichen Fleiß so weit gebracht habe, daß die schwersten Sorgen geschwunden seien und wie es ihn mit besonderer Freude erfülle, ihnen, seinen Kindern, eine bessere Erziehung geben zu können — solche Worte vergessen die Kinder nicht und des Vaters Beispiel bleibt ihnen ein Vorbild ihr Leben lang. — Vergleichen sagt der Kaiser heute selbst nicht zu uns; vom Throne der Hohenzollern aber tönen — auch ungesprochen — seit Jahrhunderten Mahnungen an unser Ohr, die tief in unser Herz eindringen sollen. Auch der Hohenzollernstaat ist aus kleinem emporgewachsen. Das mächtige Deutsche Reich war nicht immer; zuerst gab es nur eine Mark Brandenburg. Aber unter Gottes Beistand und durch die unermüdliche Thätigkeit seiner Herrscher ist Brandenburg, Preußen und Deutschland groß geworden. Die Pflichttreue der Hohenzollern ist sprichwörtlich. Namentlich könnt Ihr Euch ein Beispiel daran nehmen, wie unser Kaiser die Zeit ausnützt. Gar mancher denkt: Der Kaiser lebt in Saus und Braus, der hat Zeit im Ueberfluß. Weit gefehlt! Nur durch die genaueste Einteilung nach Stunden, ja nach Minuten, reicht der Tag aus für die ihm zugemessene Arbeitszeit. „Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige“ — auch daran mögen viele von Euch ein Beispiel nehmen. — Viele Tugenden sind unserm ganzen Herrschergeschlecht gemeinsam. Daneben treten bei einzelnen besondere Züge hervor. Bei unserm Kaiser bewundern wir hauptsächlich eine Feinsüßigkeit, wie sie in unserer Zeit nicht allzu häufig ist. Kein größeres gemeinnütziges Werk ersteht im Reiche, ohne daß der Kaiser durch ein paar anerkennende Worte seinen Anteil kundgibt, kein bedeutenderer Mann scheidet aus dem Leben, ohne daß den Hinterbliebenen die persönliche Teilnahme des Monarchen ausgedrückt wird. Und dieses persönliche Mitempfinden geht über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus. — Ein amerikanisches Kanonenboot geht zu Grunde — der Kaiser sendet ein Beileidstelegramm an den Präsidenten. — Die Engländer erfekten einen Sieg über barbarische Stämme in Afrika — der Kaiser beglückwünscht sie — selbst bei den Franzosen fand sein taktvolles und ritterliches Verhalten bei der Ermordung des Präsidenten Carnot Anerkennung, ja Bewunderung. Und solche Kundgebungen gerade geben uns einen Begriff von der Bedeutung unseres Reiches im Rate der Völker, von seiner Weltstellung.

Gedenken wir aber unseres Kaisers, so gedenken wir auch unseres Volkes. Das deutsche Volk ist gut und treu. Seit den Tagen des Armin hat es sein Blut verspritzt für die Freiheit, für seine Fürsten und erfolgreich mitgewirkt an der Ausbreitung der Kultur über den Erdball. — Vertrauensvoll blickt es zum Thron hinauf, und dieses Vertrauen erwidert der Herrscher mit dem gleichen Zutrauen zu der Treue seines Volkes. — Aber nicht das gesamte Volk denkt so. Gar manche stehen am heutigen Tage abseits, sie teilen unsere Gefühle nicht, sie wenden sich ab von unserm Kaiser. Ich denke hierbei nicht an die Anarchisten, von deren verbrecherischem Treiben die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich im vorigen Jahre einen so grauenvollen Beweis lieferte. Die wird man binden, knebeln, vernichten — die Menschheit vermag sich solcher Ungeheuer zu entledigen. — Aber daneben giebt es so viele (nicht ursprünglich schlechte) verirrte, durch Not, Elend,

vielleicht auch durch eigene Schuld heruntergekommene Menschen, die der heutigen Feier mindestens gleichgültig gegenüberstehen.

Das ist recht traurig; denn, liebe Kinder, die Welt weiß es, mit welcher lebhaftem Interesse unser Kaiser alle Maßregeln verfolgt und fördert, die eine Besserung der Lage der „Mühseligen und Beladenen“ bezwecken. Aber er kann es nicht allein. Das ganze Volk muß helfen. An uns alle, auch an Euch ergeht die Mahnung, mitzuhelfen an der großen Aufgabe, die Verirrten auf den rechten Weg zurückzuführen, die Versprengten wieder mit der Herde zu vereinigen. Aber freilich, es wird Opfer kosten. Alle großen Aufgaben der Geschichte haben Opfer, schwere Opfer gekostet. Für Religion und Freiheit sind Ströme von Blut geflossen, die Erlösung der Menschheit erkaufte der Heiland mit seinem Leben. — Auch von Euch, liebe Kinder, werden dereinst Opfer verlangt werden. Bereitet Euch darauf vor in Euren Herzen! Der größte Feind des Menschen ist die Selbstsucht, sie verhindert ihn an seinem wahren Glück, sie unterdrückt Fähigkeit und Freude, das Glück anderer zu begründen und zu fördern. Reißt sie heraus aus Euren Herzen mit Stumpf und Stiel, die schändliche Selbstsucht! Pflanz und pflegt in Euch edlere Triebe, den Sinn für das Gute, Schöne, Wahre, für das Erhabene, das Göttliche! Weihet Euch zu Priesterinnen der Liebe und der Barmherzigkeit und richtet Eure Blicke hinweg von äußerem Tand und Flitter, zu jenem Lichte, das jetzt noch fern am Horizonte erglänzt, aber immer größer und herrlicher emporsteigen und dereinst Euch alle mit seinen Strahlen übergießen und verklären wird. Dann, wenn Ihr Euch in herzlicher Liebe hinabbeugen werdet zu Euren darhenden Schwestern, wenn Ihr die Gefnechteten und Zertretenen umschlingen und zu Euch emporheben werdet, wenn die Stunde der Versöhnung und Erlösung für das Menschengeschlecht schlagen wird, o, dann werden Thränen fließen, Thränen der Freude und der Wehmut, aus übervollen Herzen hervorquellend, und ein seliges Lächeln wird das Antlitz des Genius der Menschheit umspielen, das heute noch, leider, so ernst und trübe dreinschaut.

Gebe der Allmächtige unserm Kaiser langes Leben, unserm Volke Kraft und Opferwilligkeit, das große Ziel zu erreichen! In dieser Hoffnung vereinigen wir uns in dem einmütigen Rufe: Unser erhabener Landesherr, der Kaiser und König Wilhelm II., seine erlauchte Gemahlin und das gesamte Kaiserliche und Königliche Haus — es lebe Hoch! Hoch! Hoch!



II. Lehrplan.

(Auf Grund der Bestimmungen vom 31. Mai 1894.)

	Oberstufe			Mittelstufe			Unterstufe			
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	
Religion	2	2	2	3	3	3	3	3	3	24
Deutsch	4	4	4	5	5	5	8	8	8 } 9 } 10 }	54
Anschauungsübungen .	—	—	—	—	—	—	—	1		
Französisch	4	4	4	5	5	5	—	—	—	27
Englisch	4	4	4	—	—	—	—	—	—	12
Rechnen u. Formlehre .	2	2	2	3	3	3	3	3	3	24
Geschichte	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Erdfunde	2	2	2	2	2	2	2	—	—	14
Naturwissenschaften .	2	2	2	2	2	2	—	—	—	12
Zeichnen	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10 (8)
Schreiben						2	2	3	—	—
Handarbeit	2	2	2	2	2	2	2	—	—	14
Singen	2	2	2	2	2	2	fomb.			12 (18)
Turnen	fomb.		fomb.		fomb.		2	2	2	18 (12)
	2	2	2	2	2	2				
Summa	30	30	30	30	30	28	22	20	18	238

III. Statistisches.

Das Kollegium besteht augenblicklich aus dem Direktor Dr. Witte, Oberlehrer Bergau, Lehrer Gelbing, Garbe, Stelter und Schiemann, der Oberlehrerin Fräulein Peters, den Lehrerinnen Frä. Schulze und Meißner, der Handarbeitslehrerin Frä. Mährke, der Turnlehrerin Frä. Teetz und dem Zeichenlehrer Werner. Außerdem hat Frä. Schönborn auch in diesem Jahre den noch immer fehlenden fünften ordentlichen Lehrer vertreten. — Den katholischen Religionsunterricht erteilt Kaplan Spohn, den jüdischen Rabbiner Dr. Silberstein.

Die Zahl der Schülerinnen betrug:

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Sa.
Zu Ende des Schuljahres 1897/88	34	19	29	27	29	38	21	42	27	266
Zu Anfang des Schuljahres 1898	21	26	28	32	44	28	41	36	27	283
Zu Michaelis 1898	21	27	29	31	45	28	44	37	31	293
Zu Ende des Schuljahres 1898/99	22	27	29	31	46	27	44	36	32	294

Ausgeschieden sind aus der Anstalt im Laufe des Schuljahres 9, neu aufgenommen 20. Von den 294 Schülerinnen, welche augenblicklich die Schule besuchen, sind 232 evang., 23 kathol., 21 mos., Dissid. 2, mennon. 16. — Hildegard Williger, Eva Lehnert und Elise Bornes haben den ganzen Kursus (2 Jahre in 1) durchgemacht.

IV. Unterricht.

Deutsch. Klasse II. 1. Lektüre: „Die Jungfrau von Orleans.“ Geeignete Stücke dieses Dramas wurden gelernt, ebenso das „Lied von der Glocke.“ Die in der vorigen Klasse gelernten Schillerschen Balladen und Stücke aus „Tell“ wurden wiederholt und alles zur Uebung im freien Vortrage benutzt. — Aus Saure, Lesebuch V wurden die wichtigsten Abschnitte aus der alt- und mittelhochdeutschen Zeit gelesen, erklärt und durch zahlreiche Proben in der Ursprache begleitet und ergänzt.

2. Aufsatthemata: a. Häusliche Arbeiten: 1. Der Prolog in Schillers „Jungfrau von Orleans.“ 2. Wie süht Johanna in Schillers „Jungfrau von Orleans“ ihre Schuld? 3. Bilder aus dem Familienleben nach Schillers „Lied von der Glocke“, durch eine zusammenhängende Erzählung mit einander verknüpft. 4. Die nordische und die deutsche Siegfriedsage. 5. Achilleus und Siegfried. — b. Klassenarbeiten: 1. Wodurch wird in Schillers Ballade die Entdeckung der Mörder des Iphigus herbeigeführt? 2. Die Versöhnung des Herzogs von Burgund mit dem Könige Karl in Schillers „Jungfrau von Orleans.“ 3. Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango. 4. Mein

Lebenslauf. 5. Gudrun am Meeresstrande, eine Schilderung nach Geibels „Gudruns Klage.“ — Oberlehrer Bergau.

Deutsch. Klasse I. Lektüre: Maria Stuart. — Iphigenie. — Hermann und Dorothea.

Aussagethemata: a. Häusliche Arbeiten: 1. Morgenstunde hat Gold im Munde. 2. Der König und der Sänger (nach Uhlands Bertran de Born). 3. Die Worte des Glaubens. 4. Die Geschichte eines Thalers (von ihm selbst erzählt). — b. Klassenarbeiten: 1. Mutter und Tochter (nach Schillers „Klage der Ceres“). 2. Maria und ihre Richter (vgl. M. St. I, 7). 3. u. 4. Aus Goethes „Iphigenie“: a. Das Gebet der Iphigenie (I, 4). b. Iphigeniens Wahrhaftigkeit und Sieg. 5. Mutter und Sohn (vgl. Hermann und Dorothea, Euterpe). 6. Übersetzung aus „The little Duke“. — Der Direktor.

Französisch. Kl. II. Lektüre: Les Contes de la Reine de Navarre par Scribe et Legouvé und Lettres de mon Moulin par A. Daudet. — Fr. Peters, Oberlehrerin.

Klasse I: Le Roman d'un jeune homme pauvre par Feuillet und Le Testament de César Girodot par Belot et Villetard. — Fr. Peters, Oberlehrerin.

Englisch. Kl. II. Lektüre: Die Stücke im Gesenius (Regel), geographischen und geschichtlichen Inhalts (letzterer aus Scott und Dickens). — Fr. v. Roy (in Vertr.)

Kl. I: The little Duke. Fr. v. Roy (in Vertr.)

V. Lehrmittel.

Neuananschaffungen für die Lehrerbibliothek: Grimm, Wörterbuch, 4 Bief. — 6 prähistorische Wandtafeln. — Herzberg, Aug. Herm. Franke. — Saure, V. — Polack, Naturgeschichte 2. T. — Rein, Glockenguß; ders. Karte zu Schillers Tell. — Wegener, Schillers Glocke für den Schulgebrauch. — Macaulay, Duke of Monmouth. — Giebe-Hildebrandt, Verordnungen. — Sallwürf, Fünf Kapitel die franz. Sprache betr. — Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. — Wäber, Lehrbuch der Physik. — Derselbe, Lehrbuch der Chemie. — Gaebler, Politische Wandkarte von Osterreich-Ungarn. — Debes, Schulwandkarte von Afrika. — Bilder aus der heimatischen Vogelwelt. — Wyckgram, Handbuch des höheren Mädchenschulwesens.

Für die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden angeschafft: Staßfurther Abraumfalze (in Glas), ein elektrisches Kabinet, ein Dampfentwicklungsapparat, ein Litermaß, eine Saugpumpe, ein Aneroidbarometer, verschiedene Chemikalien.

V. Verfügungen.

1898.

- Mag. Die Leitung des Religions-Unterrichts durch Pfarrer Weber betr. 22. 3.
" Stundenverteilungsplan genehmigt 26. 4.
" Honorar des Direktors für die Sem. Stunden betr. 29. 4.
" dgl. die Honorare der Kollegen Bergau, Helbing und des Fr. Peters betr. 6. 5.

- Minist. (Prov.=Sch.) Das Buch „Unser Kaiser“ betr. 18. (30.) 6.
Pol.=Bew. Verhütung der Uebertragung ansteckender Krankheiten betr. 16. 7.
Mag. Den Konfirmanden=Unterricht betr. 3. 8.
" Einladung zum Trauergottesdienst für den Fürsten Bismarck. 5. 8.
Kgl. Reg. Entscheidung in Sachen Kieselbach=Bergau (Oberverwalt.=Ger.) 19. 8.
Mag. Umarbeitung des Stundenplans betr. 20. 8.
" Die vorgeschichtlichen Wandtafeln betr. 20. 8 und 16. 9.
" Anbringung von Jalousieen betr. 23. 8.
" Einführung des Lehrers Schieman betr. 31. 8.
" Die Lehrer- und Schüler-Bibliothek betr. 15. und 21. 9.
" Stundenplan der höheren Mädchenschule genehmigt 14. 10.
Kgl. Reg. Den Bericht über das als Prämie bestimmte Werk „Unser Kaiser“ betr. 11. 10.
Mag. Ausfall des Unterrichts der Urwahlen wegen 17. 10.
" Remuneration des Frl. Teetz betr. 19. 12.

1899.

- Mag. Probelektion des Lehrers Jakubasch betr. 3. 1.
" Jalousieen betr. siehe oben 9. 1.
" Den Gartenzaun betr. 10. 1.
" Wahl des Oberlehrers Thimm (Memel) betr. 11. 1. und 11. 2.
" Petition an das Abgeordnetenhaus betr. 31. 1.
Kgl. Reg. Turnsprache und Befehlsformen beim Turn=Unterricht betr. 3. 2.

V. Lehrerinnen-Bildungsanstalt.

(Herbst 1897 bis Ostern 1899.)

Die oben erwähnten Mißstände machten sich insbesondere auch an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt bemerkbar. Die meisten Unterrichtsgegenstände lagen nach einander in verschiedenen Händen, woraus, trotz des besten Willens der beteiligten Kollegen und Kolleginnen, unliebame Störungen namentlich für die Vorbereitung der Abteilung A sich mit Notwendigkeit ergaben. Zum Teil sind diese Verhältnisse bereits im letzten Programm berührt. Hinzu kam während des letzten Schuljahres die Unsicherheit bezüglich der Prüfung. Die Zweifel wurden erst Ende Januar gelöst, als feststand, daß dieselbe in diesem Jahre hier nicht stattfinden würde. Aller Bedenken ungeachtet entschlossen sich die 10 Abiturientinnen, ihre Meldungen zu der am 3. März an der Viktoriaschule zu Danzig beginnenden Prüfung einzureichen. Fünf der Bewerberinnen, die Damen Frl. Bethke I und II, Groll, Peters und Schmidt bestanden für mittlere und höhere Mädchenschulen, vier bestanden nicht, eine wurde zurückgestellt.

Die Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt war im Schuljahre 1898/99 von 33 Schülerinnen besucht. Die Teilung der 3 Abteilungen hat weitere Fortschritte gemacht, wird jedoch vollständig erst im nächsten Jahre durchgeführt werden können. Zu den bisherigen Lehrgegenständen sind noch Turnen und Handarbeit getreten, da auch in diesen eine Prüfung abgelegt werden soll.

Aussatzthematata! (Herbst 1897 bis Ostern 1899.)

Abteilung A.

a. Häusliche Arbeiten. 1. Vorteile und Gefahren der Einsamkeit. (Bg.) — 2. Wie erzieht die Schule zum Gehorsam? (Bg.) — 3. „Aufmerksamkeit, mein Sohn, ist was ich dir empfehle, bei dem, wobei du bist, zu sein mit ganzer Seele. Wenn du an andres denkst, als was dein Lehrer spricht, so hörst du es nur halb und in dir hastet's nicht. Rückert. (W.) — 4. Lerne dich selbst kennen! (W.) — 5. Der König in Uhlands Gedicht „Des Sängers Fluch.“ (W.)

b. Klassenarbeiten: 1. „Sechs Wörtchen nehmen mich in Anspruch jeden Tag: Ich soll, ich muß, ich kann, ich will, ich darf, ich mag.“ (Bg.) — 2. Welcher ist der fruchtbarste, daher für den Maler geeignetste Augenblick in Uhlands „Des Sängers Fluch“? (Bg.) — 3. Inwiefern ist der Apostel in Herders Legende „Der gerettete Jüngling“ ein Vorbild für jeden Erzieher? (W.) — 4. Wahrheiten und Irrtümer in Rousseaus Pädagogik. — 5. Rochow. — 6. und 7. Iphigeniens religiöse Weltanschauung.

Abteilung B und C.

a. Häusliche Arbeiten. 1. Die Berufung des Moses und die Berufung der Johanna. (Stengler.) — 2. Charakteristik der Iphigenie. — 3. Es ist heilsam, mit sich selbst unzufrieden zu sein (mit C). — 4. Höhepunkt der Kultur (nach Schillers Spaziergang) (mit C). — 5. und 6. Die Erziehung des Volkes Israel (mit C).

b. Klassenarbeiten. 1. und 2. Das Lied von der Glocke in der Schule. I. Die 3 ersten Meistersprüche. II. die beiden ersten Betrachtungen. — 3. Damajanti. — Aus dem Wallenstein: 4. Der Prolog. — 5. Vater und Sohn (Pic. I,4). — 6. Wallenstein und Max (W. T. II,2). Alle Klassenaufsätze außer 4 mit C. (W.)

Die praktischen Übungen wurden hinsofern weiter ausgedehnt, als in den letzten Wochen des Schuljahres den Schülerinnen der Abt. A der fortlaufende Unterricht in einzelnen Lehrgegenständen der Unter- und Mittelstufe unter Aufsicht der betr. Lehrer resp. Lehrerinnen übertragen wurde. Diese Praxis wird von jetzt an systematisch durchgeführt werden.

Das Kollegium der Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt besteht aus dem Direktor Dr. Witte, Oberlehrer Bergau, der Oberlehrerin Frä. Peters, Lehrer Helbing, Lehrer Schieman, Pfarrer Weber, der Handarbeitslehrerin Frä. Möhrke, der Turnlehrerin Frä. Teetz und dem Zeichenlehrer Werner.

Verfügungen.

Minist. Prüfung in Zeichnen, Turnen, Handarbeit für alle Bewerb. obligatorisch (ebenso in Gesang) 30. 11. (6. 12.) 97.

Prov.-Sch. Aufhebung der diesjährigen (Herbst-) Entlassungs- und Kommissionsprüfung 22. 8. 98.

Reg. Den Unterricht in den technischen Fächern betr. 14. 10. 98.

Prov.-Sch. Die diesjährige Prüfung betr. 6. 2. 99.

„ „ Zulassung der hiesigen Bewerberinnen zur Prüfung in Danzig 18. 2. 99.

Mag. Schriftstücke, die Aufhebung der Entlassungsprüfung betr. 1. 3. 99.

VIII. Anzeigen.

Die Schreibhefte, Zeichnungen und Handarbeiten der Schülerinnen werden am Freitag, den 24. März, nachmittags von 3—5 Uhr in der Aula ausgestellt sein. Zur Besichtigung lade ich die geehrten Eltern hierdurch ergebenst ein. Das Schuljahr schließt am 25. März, das neue beginnt Dienstag, den 11. April.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich Montag, den 10. April, in meinem Amtszimmer in den Vormittagsstunden von 8 Uhr an bereit. Die Vorlegung des letzten Schulzeugnisses, des Impf- und Wiederimpfungsattestes ist hierbei erforderlich. Das Schulgeld, welches vierteljährlich im voraus zu entrichten ist, beträgt in den Klassen I—VI Mk. 7,50; in VII Mk. 6,50; in VIII und IX Mk. 5 monatlich.



IX. Verteilung

der

Lehrgegenstände

am

== Schlusse des Schuljahres ==

1898|99.



Lehrer	Sem. A.	Sem. B.	Sem. C.	I.	II.
1. Direktor Dr. Witte, ord. in I.	3 Deutsch 2 Englisch 2 Erziehungslehre.	3 Deutsch 2 Englisch 1 Erziehungslehre	1 Englisch	4 Deutsch	
2. Oberlehrer Bergau, ord. in II.	2 Geschichte 2 Erdkunde	1 Geschichte 1 Geschichte 1 Geschichte 2 Erdkunde	1 Geschichte	2 Geschichte 2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde
3. Lehrer Helbing.	2 Rechnen 1 Naturlehre 1 Gesangsleh.	2 Rechnen 1 Naturlehre (1 Fakult.)	2 Rechnen 1 Naturlehre	2 Rechnen 2 Naturlehre 2 Singen	2 Rechnen 2 Naturlehre
4. Lehrer Garbe, ord. in VIII.					
5. Lehrer Stelter, ord. in IX.					
6. Mittelschullehr. Schiemann, ord. in IV.	1 Naturkunde	1 Naturkunde	1 Naturkunde		
7. Oberlehrerin Frä. Peters, ord. in III.	3 Französisch	3 Französisch		2 Religion 4 Französisch	2 Religion 4 Französisch
8. Frä. Schulze, ord. in VI.					
9. Frä. Meißner, ord. in V.					
10. Frä. Schönborn, ord. in VII.					
11. Frä. von Hoy.				4 Englisch	4 Englisch
12. Frä. Möhrke, Handarbeitslehrerin.	1	1	1	2	2
13. Frä. Teeg, Turnlehrerin.	1	1	1	2	
14. Werner, Zeichenlehrer.	1	1	1	2	2
15. Pfarrer Weber.	2 Religion	2 Religion	2 Religion		
Summe der Stunden	24	22	23	30	30

III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	Sa.
							4 + 14 = 18 St.
							12 + 9 = 21 St.
2 Rechnen	2 Singen						14 + 10 = 24 St.
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Singen	3 Religion	9 Deutsch 3 Schreiben		25
				3 Rechnen 2 Erdkunde	3 Religion 3 Rechnen	10 Deutsch 3 Religion	24
2 Naturkunde	5 Deutsch 3 Rechnen 2 Naturkunde	2 Naturkunde	3 Rechnen 2 Naturkunde			3 Rechnen	22 + 3 = 25 St.
2 Religion 4 Französisch							18 + 5 = 23 St.
4 Deutsch 4 Englisch	5 Französisch	5 Französisch	5 Französisch				25
	3 Religion 2 Geschichte 2 Erdkunde	3 Religion 5 Deutsch	3 Religion 5 Deutsch				25
2 Geschichte 2 Erdkunde		3 Rechnen 2 Geschichte 2 Erdkunde	2 Erdkunde 2 Schreiben	8 Deutsch 2 Schreiben			25
							8
2	2	2	2	2			14 + 3 = 17 St.
2		2		2			8 + 3 = 11 St.
							4 + 3 = 7 St.
							6
30	30	30	28	22	20	18	

X. Aus der Schulordnung der Höheren Mädchenschule.

1. Die ordnungsmäßige Aufnahme neuer Schülerinnen findet vor dem Anfange des neuen Lehrkurses, also nach den Osterferien, statt, ganz unvorbereitete Kinder können zu einer anderen Zeit überhaupt nicht aufgenommen werden.

2. Auswärtige Schülerinnen sind nach ihrer Aufnahme einer von dem Direktor zu genehmigenden Pension zu übergeben, in welcher über ihren Privatfleiß und ihr sittliches Verhalten außer der Schulzeit eine gewissenhafte Aufsicht zu führen ist. Auch zu jedem Wechsel ist die Genehmigung des Direktors erforderlich.

3. Das Schulgeld beträgt in den sechs oberen Klassen 7,50 Mk., in der siebenten 6,50 Mk., in VIII und IX 5 Mk. Es wird auch von denen entrichtet, welche die Schule wegen Krankheit oder aus anderen Gründen versäumen; doch wird in Krankheitsfällen, die vom Arzte bescheinigt sind, die Verpflichtung auf Zahlung des Schulgeldes auf ein Vierteljahr beschränkt. Das Schulgeld wird pränumerando bezahlt und in den ersten drei Schultagen des Monats dem Ordinarius gegen Quittung eingehändigt.

4. Besuchen drei Schwestern gleichzeitig die Schule, so wird das Schulgeld für die dritte zur Hälfte erlassen. Von einer vierten u. s. w. Schwester wird gar kein Schulgeld erhoben.

5. Soll eine Schülerin die Anstalt verlassen, so muß dieses von den Eltern, dem Vormunde, oder wer sonst ihr Aufseher ist, dem Direktor persönlich oder schriftlich einen Monat vorher angezeigt werden. Eine mündliche Anzeige der Schülerinnen genügt nicht, und wird das Schulgeld so lange, und zwar für volle Monate gezahlt, bis nach erfolgter Abmeldung ein Monat verflossen ist.

6. Jede Schülerin ist verpflichtet, die Klasse unangesezt zu besuchen und darf sie, außer in Krankheitsfällen, nur mit Genehmigung des Direktors versäumen.

7. Ist eine Schülerin durch Krankheit verhindert, die Schule zu besuchen, so muß dieses wenigstens bei längerem Fortbleiben dem Direktor möglichst bald angezeigt werden; ist die Versäumnis von kürzerer Dauer, so genügt eine schriftliche Entschuldigung von seiten der Eltern oder Aufseher beim Wiedereintritt in die Klasse.

8. Jede Schülerin ist verpflichtet, den Unterricht in allen Lehrgegenständen zu besuchen und darf keinen Teil derselben versäumen. Nur an den Singübungen nehmen diejenigen keinen Teil, denen der Arzt dieses nicht gestattet und die deshalb eine ärztliche Bescheinigung beibringen, welche so lange gültig ist, als sich der Gesundheitszustand der Schülerin nicht gebessert hat; doch sind solche Schülerinnen verpflichtet, der Lehrstunde beizuwohnen. — Schülerinnen, die einer anderen als der evangelischen Konfession angehören, brauchen die Religionsstunde nicht zu besuchen, sobald die Eltern es wünschen.

Dr. Witte.

